Nr. 280. — 1902.

Sonnabend, 29. November.

Stettiner Zeitung.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 Mk, auf den deutschen Postanstalten 1 Mk 10 Pf; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 Pf mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf, Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat **Dezember** für die einmal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit 37 Pfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an, auch werden durch die bestellenden Postboten die Zeitungsbezugsgelder eingezogen. Die Stettiner Zeitung wird bereits Abends ausgegeben.

Die Redaktion.

Im Reichstag

ging es gestern sehr lebhaft zu, die Mehrheit legte das Ergebniß der in den letzten Tagen geführten Verhandlungen in einem Antrage v. Kardorff und Genossen vor, der den Tarif mit den vereinbarten Modifikationen der Kommissionsbeschlüsse in das Tarifgesetz selbst derart verflicht, daß er mit der Annahme des § 1 dieses Gesetzes en bloc angenommen wäre. Dieser Gegenschlag gegen die Obstruktion, der dieser die rücksichtslos gebrauchten Waffen entwindet, mußte mit Sicherheit für den Zeitpunkt vorausgesehen werden, wo innerhalb der Mehrheit die sachliche Verständigung perfekt wurde. Gleichwohl stellte sich die extreme Linke überrascht und verlangte unter ungeheurem Lärm, wie er bisher im deutschen Reichstage unerhört war, die Vertagung um 24 Stunden zur Vorbesprechung über die geschäftsordnungsmäßige Zulässigkeit des Antrags. Die Mehrheit, entschlossen, die begonnene Aktion zielbewußt durchzuführen, ließ sich auf derartige Manöver nicht ein, ohne damit verhindern zu können, daß die äußerste Linke durch endlose Reden „zur Geschäftsordnung" ihre Absicht, die Berathung des Antrags oder auch nur die Entscheidung über dessen geschäftliche Zulässigkeit zu verhindern, thatsächlich erreichte. Der Präsident Graf Ballestrem ließ die Frage der Zulässigkeit offen, indem er persönlich unter Bezugnahme auf § 19 der Geschäftsordnung Bedenken in dieser Beziehung zu hegen erklärte. Dagegen vertrat der Abg. Spahn die juristische Auffassung, daß die formelle Zulässigkeit des Antrags unzweifelhaft sei. Die freisinnigen Redner, die Abgg. Barth und Richter stimmten in die sozialdemokratischen Wuthausbrüche nicht ein, sondern beschränkten sich darauf, formelle Zweifel auszudrücken und die Vertagung zu empfehlen.

Nach Krupps Tode.

Dem Oberbürgermeister von Essen theilte gestern Frau Geheimrath Krupp mit, daß sie in Uebereinstimmung mit dem Wunsche und der letztwilligen Bestimmung ihres entschlafenen Gemahls und in Vertretung ihrer minderjährigen Tochter Bertha der Stadt Essen eine Million Mark zu wohlthätigen Zwecken ausgesetzt hat. Außerdem stiftete Frau Krupp für die Arbeiterkassen des Werks drei Mill. Mark. — Der Kaiser sprach dem Oberbürgermeister Zweigert seine herzlichste Theilnahme über den Verlust, welcher die Stadt Essen durch das Ableben Krupps betroffen hat, aus. Er gab der Entrüstung Ausdruck über die frivolen, ungerechtfertigten Verdächtigungen Krupps und beauftragte den Oberbürgermeister, der Bürgerschaft für die würdevolle Haltung bei den Beisetzungsfeierlichkeiten den Dank auszusprechen.

Wie in Köln zuverlässig verlautet, hat Krupp nicht allein gegen den „Vorwärts", sondern gegen sämtliche Blätter, die den „Vorwärts"-Artikel nachgedruckt hatten, Strafantrag gestellt. Bei mehreren Provinzialblättern wurden bereits die verantwortlichen Redakteure auf Ersuchen der Berliner Staatsanwaltschaft, welche die in Betracht kommenden Provinzgerichte aufgefordert hat, das Nothwendige zu veranlassen, vernommen. Es bestätigt sich, daß die Berliner Staatsanwaltschaft die Verfolgung übernommen hat. Der Tod Krupps bleibt auf den Fortgang des Prozesses ohne Einfluß.

Zu der Rede des Kaisers in Essen sagt die „Münchener Allgemeine Zeitung": Die persönliche Theilnahme des Kaisers an der Bestattung war schon eine befreiende That. Sie hat dem Andenken Krupps die Ehre wiedergegeben, die ihm gebührt, und gab ferner vor der Welt das lebendige Zeugniß, daß man in Deutschland in Stunden des Zweifels einen kaiserlichen Führer hat, der im edlen Impulse dem richtigen Empfinden des Volkes durch Einsetzung seiner persönlichen Autorität Ausdruck zu verleihen den Muth hat. Die Ansprache interpretirt diese That zugleich als die kaiserliche Abwehr der Verleumdungs- und Skandalsucht, die in fortgesetzt steigendem Maße unser öffentliches Leben zu vergiften droht, seit unter dem Vorantritt des führenden sozialdemokratischen Organs die Pfeile der politischen Auseinandersetzung mit dem Gift der Herabwürdigung der Persönlichkeit versehen werden. — In Wien erregt die Rede Kaiser Wilhelms in Essen in allen Gesellschaftskreisen großes Aufsehen. Die Blätter, denen die Rede erst im Laufe des Vormittags zuging, bringen dieselbe noch ohne Kommentar. Nur die „Wiener Morgenztg." schreibt: „Die eruptive Art, in der der kaiserliche Freund des Verblichenen seinen Gefühlen für Krupp und seiner Entrüstung über die Angriffe des „Vorwärts" Luft machte, stempelt die Rede zu der sensationellsten, die der Kaiser bisher überhaupt gehalten hat."

Der Bürgermeister von Capri, Serena, telegraphirte, wie aus Essen gemeldet wird, anläßlich der Beisetzung Krupps an den Oberbürgermeister Zweigert: „Ich erfülle eine Pflicht, indem ich Ihnen mittheile, daß unter den Auspizien der städtischen Behörden die gesamte Bevölkerung einmüthig das Gedächtniß ihres hochverdienten Ehrenbürgers Krupp feiert, und mir den angenehmen Auftrag ertheilte, dem Magistrat der Vaterstadt des illustren Todten ihre tiefe, unauslöschliche Trauer auszudrücken.

Zur Angelegenheit Krupp wird der „Frankf. Ztg." noch geschrieben: „Daß Herr Krupp auf Capri ausgebeutet wurde, ist, vom Standpunkte der weniger Begüterten aus gesehen, unzweifelhaft. Er gab eben mit vollen Händen nach seinem Maßstabe, und da mag Mancher Summen erhalten haben, die unverhältnißmäßig groß erschienen und die er nicht verdiente. Daher ein Theil des Hasses. Tizio erhält statt verdienten 20 Lire deren 50; Cajo hält sich darauf „berechtigt", seinerseits 100 Lire zu verlangen, und Sempronis, der überhaupt gar nicht in Frage zu kommen hat, schreit und wüthet nicht gegen Cajo und Tizio, sondern gegen den Geber. Wer je in Neapel oder der Umgegend mit Führern, Kutschern oder Leuten ähnlichen Bildungsgrades als Fremder zu thun hatte, wird dies verstehen. Und Herr Krupp war und blieb ein „Fremder" für die Capresen. Daß die „Kirchthurmpolitik" bei den Verleumdungen mitspielte, steht außer Zweifel, und zwar waren es die Gegner des Hotelbesitzers Sindaco, bei dem der Verstorbene wohnte — und daß dieser Sindaco ein self made man ist, erhitzte seine Widersacher ganz besonders —, welche schuldig sind. Krupp hielt sich all dem kleinlichen Getriebe fern, und auch der Sindaco benahm sich im Großen und Ganzen durchaus taktvoll. Es soll nicht gesagt werden, daß die ganze Gegenpartei schuldig war. Von Einigen ist es jedoch erwiesen: brüsteten sie sich doch damit bei ihren Freunden und sagte das sogenannte Sozialistenblatt „Propaganda", welches sich zu der schmutzigen Mache hergab, ausdrücklich, daß es seine Informationen aus Capri beziehe. Daß einzelne Mitglieder der „Gegenpartei" mit der „Propaganda" in Verbindung zu jener Zeit standen, ist erwiesen. Was ist nun diese „Propaganda"? Sie war ein Sozialistenblatt, aber — und damit komme ich auf den Artikel des „Vorwärts" zu sprechen — die wirklichen Sozialisten, die Leone und Genossen, waren, bevor die verleumderischen Artikel erschienen, aus der Redaktion ausgeschieden, und damit sank das Blättchen herab zum „Sensationsblatt", welches, da der Prozeß gegen die Casale ꝛc. (Camorra) seinem Ende entgegenging, nach neuem „Stoff" sucht, da das wirklich Gute, was das Blatt unter der alten Redaktion durch Bloßstellung der Camorra geleistet hatte, nicht ausreichen dürfte, den Leserkreis zu erhalten. Und dies soll der „Vorwärts" nicht gewußt haben? Angenommen, er habe im guten Glauben an das Blatt den Artikel geschrieben, wie kommt es, daß dieser fast die wörtliche Uebersetzung eines der Schandartikel der „Propaganda" ist? Sagt doch der „Vorwärts", er habe die Angelegenheit nicht näher erörtern wollen, ehe ihm vollständige direkte Informationen zur Verfügung ständen. Und dabei die fast wörtliche Uebersetzung, mit all den Unrichtigkeiten — die luxuriöse Villa, die nie existirte, die schändlichen Orgien, die für den mit hundert anderen Fremden im Hotel Wohnenden undenkbar sind, u. dergl. m. —, welche die „Propaganda" ihren Lesern auftischte: das Alles soll auf direkter Wahrnehmung des „Vorwärts" beruhen?"

Die österreichische Nationalhymne

war gestern Gegenstand der Debatte im ungarischen Abgeordnetenhaus. Vor der Abstimmung in der Angelegenheit des Abg. Nessi hielt der Landesvertheidigungsminister Frhr. v. Fejervary eine längere Rede, in der er erklärte, er habe aus besonderem Entgegenkommen zugestimmt, daß das ehrenräthliche Verfahren gegen den Abg. Nessi einstweilen suspendirt werde, bis ein Beschluß des Hauses darüber gefaßt worden sei. Das ehrenräthliche Verfahren sei gegen Nessi eingeleitet worden, weil er in Klausenburg auf der Straße zu Kundgebungen angeeifert habe, was mit der Stellung eines Offiziers durchaus unvereinbar sei. Bezüglich der Nationalhymne „Gott erhalte", gegen welche die Kundgebung stattgefunden, stellte der Minister in Abrede, daß diese ausschließlich österreichischen Charakter habe. Sie sei 1797 komponirt worden, als noch kein österreichisches Kaiserthum bestanden habe; die Hymne gelte der Person des Monarchen, und wer diesen verehre, müsse auch die Hymne in Ehren halten. (Lebhafter Widerspruch auf der äußersten Linken.) Es sei durchaus falsch, daß die Hymne bei den Hinrichtungen im Jahre 1848 gespielt worden sei; es sei das eine unwahre Behauptung, lediglich darauf berechnet, Aufregung und Antipathie gegen die Volkshymne zu erwecken. Coloman Thaly (Kossuthpartei) erklärte, der Text der Hymne sei unter dem Bach'schen System gebildet worden und habe den Gedanken der Gesamtmonarchie popularisiren sollen. Minister Freiherr v. Fejervary erwiderte, die Bach'sche Periode gehöre der Geschichte an. In der Armee werde der staatsrechtlichen Gestaltung des Dualismus vollauf Rechnung getragen, wie es auch der Wunsch des Monarchen gewesen sei, daß die Abzeichen der Armee entsprechend umgestaltet werden, falls eine allseitig annehmbare Form gefunden werde. (Lebhafter Beifall.) Abg. Ratkey (Kossuthpartei) rügte, daß der Minister von einer Zuvorkommenheit gegenüber einem Beschlusse des Hauses gesprochen habe, während es seine Pflicht sei, diesem Beschlusse Folge zu leisten. Minister v. Fejervary erklärte, er könne nur seine Worte wiederholen; er habe seine Kompetenz nahezu überschritten, als er das ehrengerichtliche Verfahren dem Beschlusse des Hauses gemäß suspendirt habe. Präsident Graf Apponyi erklärte, er habe den Worten des Ministers nicht den Sinn beigelegt, daß er die Kompetenz des Parlaments, daß dieses seine Souveränität wahren und daß die Behörden, zivile und militärische, dessen Beschlüssen sich beugen müssen, in Zweifel ziehe. (Beifall links.) Hierauf wurde der Antrag des Ausschusses, auszusprechen, daß das ehrenräthliche Verfahren die Immunität nicht verletze, mit 170 gegen 65 Stimmen angenommen.

Des Sultans Sieg.

(Nachdruck verboten.)

+ Aus Tanger, 18. November, schreibt uns unser ständiger Mitarbeiter: Das Zusammentreffen der vom Bruder des Sultans befehligten Truppen und den Anhängern des Sherif El Rogni am 4. d. am Ufer des Flusses Vadalu war eine förmliche Schlacht, in der zuerst unter den Kaiserlichen eine Panik ausbrach, sodaß sie sich verschiedentlich gegenseitig verwundeten. Als es aber hell wurde, erfochten sie schnell einen vollständigen Sieg über die Aufständischen, von denen eine große Anzahl fiel und gefangen genommen wurde. Vierzig abgeschnittene Rebellenköpfe wurden, in Erwartung anderer, sofort nach Fez geschickt und dort an den Thoren aufgesteckt. Der Sherif soll nach den Einen entkommen, nach Anderen gefangen genommen worden sein. Jedenfalls hat er seinen so schnell gewonnenen Einfluß gänzlich verloren. Wie groß derselbe gewesen, erhellt trotz aller regierungsseitig gemachten Beschönigungen daraus, daß er 11000 Kämpfer zu Fuß und 1500 Reiter auf seiner Seite hatte. Viele Stämme, die sich dem siegreichen Prätendenten sofort angeschlossen haben würden, schließen sich jetzt dem Sultan bei seinen weiteren Unternehmungen an. Des Sultans Stellung erscheint jetzt als eine vollständig gesicherte, umsomehr, als es im Westen und Südwesten, was gegen früher sehr angenehm auffällt, in letzter Zeit ganz ruhig geblieben ist. Erwähnt soll noch werden, daß in der Schlacht am 4. d. M. die Gebirgskanonen und Mitrailleusen in der That durchaus nicht den Erwartungen entsprachen, die man auf kaiserlicher Seite auf ihre Verwendung gesetzt hatte. Der Sultan zog nach einem letzten Gebet im Heiligthum von Mulay Dris am 10. d. M. an der Spitze eines Heeres von 25000 Mann aller Waffengattungen, dazu zahlreiche Kanonen und 40 Mitrailleusen aus der zu Ehren seines Sieges über El Rogni festlich geschmückten Stadt Fez, von der Bevölkerung stürmisch begrüßt. Er will persönlich den Feldzug gegen die Zemmur und Haer leiten und beendigen. Eine Folge davon ist, daß die Vertreter der Mächte an seinem Hofe Ferien haben, auch der derzeitige Verweser des kaiserlich deutschen Konsulates wird in diesen Tagen, aus Fez kommend, hier in Tanger erwartet.

Aus dem Reiche.

Der Kaiser wohnte der gestrigen Sitzung der Schiffsbautechnischen Gesellschaft bei. — Der Kaiser hat dem bisherigen Botschafter Mr. White bei der Abschiedsaudienz, welche er demselben am Donnerstag Mittag ertheilte, die große goldene Medaille für Wissenschaft überreicht. Mr. White ist bekanntlich Ehrenmitglied der Akademie der Wissenschaften. Außerdem hat der Kaiser dem Botschafter eine große Porzellanvase zum Geschenk gemacht. — Der Kaiser Franz Josef von Oesterreich hat dem Staatssekretär des Auswärtigen Amts Freiherrn v. Richthofen das Großkreuz des Leopold-Ordens verliehen. — In Karlsruhe erfolgte gestern Mittag der Einzug des Erbgroßherzogs und der Erbgroßherzogin. Das Wetter war regnerisch. Kurz vor 1 Uhr traf das Erbgroßherzogliche Paar von Badenweiler kommend auf dem Karlsruher Hauptbahnhof ein. Nach herzlicher Begrüßung fuhr das Erbgroßherzogliche Paar unter dem Jubel der Bevölkerung, voran zwei Spitzenreiter, im offenen Vierspänner durch die mit Flaggenmasten und Tannenreiser dekorirten Straßen, in welchen Vereine, Schulen und Studentenschaft sowie eine vieltausendköpfige Menge Spalier bildete, nach dem Rathhaus, wo der Stadtrath und Bürgerausschuß das hohe Paar bewillkommnete. Oberbürgermeister Schnetzler gab in einer Ansprache der lebhaften Freude der Bevölkerung von Karlsruhe über die dauernde Rückkehr des hohen Paares Ausdruck und schloß mit einem dreifachen Hoch auf das Erbgroßherzogliche Paar. Der Erbgroßherzog dankte hierauf für die herzlichen Worte des Willkommens, indem er versicherte, daß er und seine Gemahlin glücklich seien, wieder in die Heimath zurückzukehren und zum Wohle derselben beitragen zu dürfen. „Unsere wärmsten Wünsche", fuhr der Erbgroßherzog fort, „begleiten das Wohl der Stadt Karlsruhe." Der Erbgroßherzog bat hierauf den Oberbürgermeister, der Bürgerschaft den Dank für den schönen Empfang auszusprechen. Sodann fuhr das hohe Paar nach dem Schloß, woselbst der Großherzog und die Großherzogin sich mit den hier anwesenden Mitgliedern der Großherzoglichen Familie zur Bewillkommnung eingefunden hatten. Am Abend brachten die Vereinigten Männergesangvereine der Residenz dem Erbgroßherzogspaar ein Ständchen. Der Großherzog und die Großherzogin begaben sich um 7 Uhr nach Baden-Baden zurück. — Der Nobelpreis für Chemie wird in diesem Jahre einem Berliner, dem Universitätsprofessor Emil Fischer, verliehen. — Die Berliner Stadtverordneten-Versammlung beschloß gestern die Aufnahme einer Stadtanleihe im Betrage von 228 Millionen. Der Stadtausschuß beschloß einstimmig, für den Bürgermeisterposten Herrn Dr. Reicke und für die Stelle eines besoldeten Stadtrathes Herrn Fischbeck zur Wahl zu empfehlen.

Deutschland.

Berlin, 28. November. In der gestrigen Sitzung des Bundesraths wurde neben anderen Vorlagen dem Ausschußberichte über den Reichstagsbeschluß vom 7. Juni d. Js. zur Petition des allgemeinen deutschen Musikerverbandes zu Berlin betreffend die Konkurrenz der Militärmusiker zugestimmt. Ferner wurde die Errichtung gemischter Privattransitlager ohne amtlichen Mitverschluß für Bau- und Nutzholz in Straßburg i. E., Mannheim, Kehl und Ludwigshafen am Rhein genehmigt. Ebenso wurde auch die Vorlage betreffend die Einführung von Lohnbüchern für die Kleider- und Wäschekonfektion genehmigt.

— Die Wiener „Pol. Korr." erhält von russischer Seite eine bemerkenswerthe Mittheilung, wonach ein Plan, die macedonischen Angelegenheiten vor eine europäische Konferenz zu bringen, von keiner Seite angeregt wurde, allein die an den Vorgängen im Orient näher betheiligten Mächte halten mit der auch diesmal gelungenen Abwehr die Gefahr ernster Erschütterungen der Ruhe auf dem Balkan ihre Aufgabe nicht für abgeschlossen; sie werden auch keine Winterpause eintreten lassen, um erst im Frühjahr bei etwa wieder auftauchenden revolutionären Regungen ihre Thätigkeit als Friedensschützer aufzunehmen. Die bezeichneten Mächte können sich nicht mit der Rolle von Gendarmen zum Schutze des Landfriedens begnügen. Ihr Vorgehen bewegt sich in zweifacher Richtung, einerseits Verhütung gewaltsamer Umsturzversuche, anderseits zur Anregung der Pforte zur allmäligen Ausscheidung der Verwaltungsschäden. In letzterer Richtung wird gegenwärtig mit Eifer gearbeitet. In Petersburg wie in Wien ist man von der unabweisbaren Nothwendigkeit überzeugt, eine Verbesserung des Schicksals der macedonischen Christen durchzusetzen. Rußland und Oesterreich, deren Einvernehmen den Hauptpfeiler des Friedens auf dem Balkan bildet, werden ihre Forderungen gemeinsam feststellen und die Pforte zu deren Erfüllung veranlassen. Die Erwartung, daß das vereinigte Vorgehen der beiden Mächte Erfolg haben wird, dürfte kaum eine Enttäuschung erfahren.

Ausland.

In **Wien** ist der älteste General Europas, Feldmarschall-Leutnant a. D. Frhr. Schwarz von Meiller, 94 Jahre alt, gestorben.

In **Paris** veröffentlicht der „Temps" einen sehr scharfen Artikel gegen den Marineminister Pelletan, in welchem diesem vorgeworfen wird, daß er den Bericht des Generals Voyron ohne Willen und Wissen der übrigen Minister der Budgetkommission übermittelt habe. Pelletan habe dadurch den schlimmsten Fehler begangen, der überhaupt möglich sei. Es handle sich da nicht um bloße Unbedachtheit, sondern um ein wohlberechnetes Vorgehen. Man müsse fragen, ob der Ministerpräsident eine derartige sonderbare Handlungsweise dulden und zugeben werde, daß Pelletan sich besondere Vorrechte anmaße. Die Mitglieder des Kabinets hätten Werth darauf gelegt, kundzuthun, daß Pelletan sich in der Angelegenheit des Berichtes Voyrons, welcher die Interessen und die Ehre Frankreichs be-

Ungleiche Brüder.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.

[18] Nachdruck verboten.

Violetta nickte fast unmerklich. Sie hatte nur den einen Gedanken, den neben ihr Sitzenden von seinem Vorhaben abzubringen. Sie wollte Eugen vorher über Alles aufklären. Er durfte es nicht von einem Andern erfahren. Es mußte sich ja eine Gelegenheit finden, — vielleicht heute noch, oder morgen.

„Aber hüten Sie sich, mich vergebens warten zu lassen," klang es da wieder, ganz nahe an ihrem Ohr und so leise, daß Violetta es kaum verstehen konnte. Sie sagte nichts; ihr war plötzlich so bange geworden. Sie fühlte eine innere Unzufriedenheit, eine quälende Sorge, die nicht schwinden wollte. Lange konnte sie das Geheimniß ihres Berufes nicht mehr aufrecht erhalten, das verhehlte sie sich nicht, und doch hielt sie das Wort noch immer zurück. —

Als die kleine Gesellschaft sich endlich trennte, hatte Fräulein Milly wieder Gelegenheit, sich zu ärgern, da Heinz sich nur zögernd und widerwillig zu entschließen schien, sie zu begleiten. Offenbar paßte ihm das sehr wenig, aber es blieb ihm keine andere Wahl, da Eugen so selbstverständlich sagte: „Warten Sie einen Moment, Fräulein Normann, ich beabsichtige ohnedies, noch einen kleinen Spaziergang durch den Garten zu machen, ich werde Sie begleiten."

„Heinz," wandte er sich dann in ruhigem, doch entschiedenem Ton an den Bruder, „Du kannst ja Fräulein Milly nach Hause bringen."

Er hatte mit Absicht laut gesprochen, damit es Alle hören sollten, denn er ahnte, daß der Herr Bruder keinesfalls freiwillig mit Milly gehen würde. Nun, da Heinz sich überlistet sah, konnte er seinen Aerger kaum unterdrücken. Aber sein Wahlspruch war: „Lieber todt, als ungalant!" und so ließ er sich nichts merken.

Eugen schritt schweigend neben Violetta durch den winterlichen Garten. Sie fühlte, wie der Blick des ernsten Mannes auf ihr ruhte, und dies machte sie befangen und ängstlich. Es fiel ihr garnichts ein, und doch war ihr dies Schweigen furchtbar peinlich. Sie hatte ihm Alles sagen wollen, und fand nun wieder den Muth nicht dazu. Daß auch er so beharrlich schwieg, ärgerte sie beinahe.

Eugen suchte vergebens nach einem passenden Wort. Er hielt sich selbst unbeholfen und linkisch. Hatte er sich dazu die Gelegenheit, mit dem schönen Mädchen allein zu sein, beinahe erzwungen, um nun stumm wie ein Fisch zu bleiben? Was wollte er ihr nicht Alles sagen! Er hätte sie an sich reißen mögen, um ihr zu bekennen, daß er sie liebe, — leidenschaftlich, — verzehrend, daß es plötzlich über ihn gekommen sei mit „elementarer" Gewalt, daß er bisher nichts von Liebe gewußt, und nun auf einmal sei ihm die Erkenntniß geworden: Sie oder Keine. Er wußte es auch ganz bestimmt, er würde nie eine Andere lieben können, falls er Violetta nicht besitzen durfte.

Und doch brachte er kein Wort über die Lippen. Da kam zwischen den Bäumen schon das helle, reizende Haus in Sicht. Nun noch ein paar Schritte, und sie hatten es erreicht. Das junge Mädchen blieb stehen, und hob jetzt zum ersten Male die Augen zu dem schweigsamen Manne empor. Da traf sie ein solch leidenschaftlicher Blick, daß ihr Herz rascher zu klopfen begann. Sie standen im vollen Mondschein, man konnte daher Alles deutlich unterscheiden.

„Gute Nacht," flüsterte sie, und reichte ihm die Hand, die er mit leisem Druck einige Sekunden festhielt, dann zog er die bebenden Finger an seine Lippen.

„Gute Nacht, — Violetta, — auf Wiedersehen!"

Mehr brachte er nicht heraus. Gleich darauf fiel die Thüre ins Schloß.

Drinnen aber im halbdunklen Hausflur stand Violetta und preßte beide Hände gegen die Brust. Ein nie gekanntes, wonniges Glücksgefühl quoll in ihrem Innern auf, sie lehnte mit klopfendem Herzen am Thürpfosten und schloß die Augen, die von Thränen funkelten. „Ob das Glück nicht zu groß ist für mich?" fragte sie sich. Sie fühlte ein heißes Sehnen nach ihm, — dem ihr junges Herz entgegenjauchzte, der sie erlösen würde aus dem Leben, das sie bisher zu führen gezwungen war, und das ihr mit jedem Tag unerträglicher wurde. Und plötzlich glitt sie neben der Thüre nieder, barg den schönen Kopf in den Händen und weinte, — weinte vor Glück! Sie wußte es, sie wurde geliebt von einem treuen, redlichen Herzen, wußte es, ohne daß ein Wort darüber gesprochen war. Würde er Anstoß nehmen an ihrem Beruf? Würde er sie deshalb weniger lieben, weil sie Trapezkünstlerin war? Würde er sich ihrer schämen?

Violetta nahm sich vor, ihm morgen Alles zu sagen, — und wenn er sie dann noch wollte, — ach, das Glück war ja kaum auszudenken! Wie wollte sie ihn lieben und sich bemühen, jeden Stein aus seinem Wege zu räumen, seine Sorgen mit ihm theilen. Wie herrlich mußte das sein, wenn sie ihm die Falten von der Stirn streichen durfte, wenn er liebkosend den Arm um sie legte und ihr süße Schmeichelnamen gab. Und hier, in diesem Hause, wo ihr Glück begonnen, hier wollte sie wohnen, abgeschieden von der Welt da draußen. Hier würde sie stehen, und lauschen auf den Tritt des Geliebten, und ihm dann entgegenfliegen, sich an seine Brust werfen, ihm tausendmal danken für alle Wonne, für alles Glück.

Violetta träumte mit wachen Augen von einer schönen, herrlichen Zukunft. Sie schauerte leise zusammen, und plötzlich durchzuckte eine jähe Angst ihr Herz. Hatte Eugen nicht heute einen Drohbrief erhalten? Wollte man ihn nicht todtschießen? „Gott — mein Gott, — wenn ihm ein Leid geschähe? — Ja, — vielleicht lauerte man ihm draußen in diesem Augenblick auf? O, wenn man ihn tödtete, — all' mein Glück wäre dahin für immerdar!"

Leise, mit bebenden Lippen, sprach Violetta die abgerissenen Worte vor sich hin.

„O Gott, schütze den Geliebten!" betete sie, dann sprang sie in die Höhe, riß hastig die Thüre weit auf und lief die wenigen Stufen hinab, in den Garten hinaus. Zögernd machte sie einige Schritte vorwärts, blieb wieder stehen und lauschte. Nichts war zu vernehmen, tiefe Stille herrschte weit und breit.

Doch — dort — im Schatten der Bäume regte sich etwas. Violetta strengte ihre Augen an, mit zitternder Freude erkannte sie die hohe, schlanke Gestalt Eugens. Der junge Mann schritt nun rasch auf sie zu, und befand sich im nächsten Moment an der Seite des jungen Mädchens. Doch der heiße Strahl in Violettas schönen Augen erlosch jäh. Eugen hielt plötzlich ihr Handgelenk wie mit eisernem Griff umspannt, in seiner Stimme lag es wie dumpfes Grollen, als er hastig die Frage hervorstieß: „Wohin wollen Sie noch so spät? Was suchen Sie hier draußen? — Es ist ja fast eine Viertelstunde her, daß ich Sie verließ!" — —

Violetta stand da, wie vom Blitz berührt. Eiseskälte lief ihr über den Rücken, ihr Herz erstarrte förmlich bei den in drohendem Tone gesprochenen Worten.

Verflogen waren mit einem Male die süßen Zukunftsträume, das selige, wonnige Glücksgefühl, das sie vorhin wie mit goldenen Fäden umsponnen hatte. Ein Trotz wachte in ihr auf, wie er nur selten ihr Wesen beherrschte.

Eugen mißtraute ihr, würde ihr immer mißtrauen, würde ihren Worten, ihren Betheuerungen keinen Glauben schenken, sie war ja — „ein Mädchen vom Zirkus!" — —

„Wohin Sie gehen wollten, möchte ich wissen," wiederholte der junge Mann dringender, drohender als zuvor, ohne jedoch ihre Hand loszulassen.

Violetta warf den Kopf zurück, und schürzte verächtlich die Lippen. Ein gutes Wort hätte sie demüthig und sanft gemacht, einer Bitte aus Eugens Munde wäre sie nicht widerstanden; aber wie er so vor ihr stand, hoch aufgerichtet, so ganz anders, als er sie eben verlassen, da bäumte sich auch ihr Stolz auf, und kein einziger Gedanke von vorhin hatte mehr Raum in ihrer Seele. Sie kam sich furchtbar dumm und kindisch vor in diesem Augenblick. Wie hatte sie nur eine Minute lang glauben können, daß der Mann, der jetzt so kalt vor ihr stand, sie liebe! Woher war ihr nur ein solcher Gedanke gekommen? Es wäre ihr nun unmöglich gewesen, den wahren Grund ihres Erscheinens anzugeben, und wenn sie jetzt gesagt hätte: „Ich ängstete mich um Ihretwillen, die Sorge um Sie trieb mich noch einmal aus dem Hause, ich fürchtete, es könnte Ihnen ein Leid geschehen," — ob er ihr das glauben würde? Nein, er durfte und sollte nicht wissen, daß ihr junges Herz sich einen Augenblick lang einer süßen und träumerischen Hoffnung hingegeben, sie war zu stolz, es ihm zu zeigen.

(Fortsetzung folgt.)

rühre, ihrer Zustimmung entschlagen habe. Wenn die Minister sich aber mit einem solchen platonischen Einspruch begnügten, so würde das nur beweisen, daß Pelletan Unrecht thue, sich irgend welche Schranken aufzuerlegen.

Die dänische Regierung hat beschlossen, auf der Insel Hveen eine astronomische Station anzulegen.

Provinzielle Umschau.

Die Landesversicherungsanstalt Pommern bewilligte der Gemeinde Zinnowitz gegen Schuldschein ein Amortisationsdarlehen von 150 000 Mark zu 4¼ Prozent und der Gemeinde Bansin ein solches von 200 000 Mark zu 4 Prozent. — Das unweit Züssow im Kreise Greifswald belegene, etwa 2500 Morgen große Gut Nepzin ist vom bisherigen Besitzer Herrn Lagemann verkauft worden und soll in Rentengüter aufgetheilt werden. Ausgeschlossen ist der ca. 600 Morgen große Wald. — Erfroren ist in Stolp der 67 Jahre alte Arbeiter Albert Birr, welcher nach übermäßigem Schnapsgenuß hinfiel und im Freien liegen blieb. — In Rummelsburg fand in feierlicher Weise die Einweihung des neu errichteten Kreiskrankenhauses statt. — In Körlin a. P. beging der Stadtälteste Stadtrath Hartung mit seiner Gattin das Fest der goldenen Hochzeit. — In Sabes bei Pyritz brannten gestern Nacht die Scheunen der Eigenthümer Scheel und Schröder mit bedeutenden Erntevorräthen vollständig nieder; ein weiteres Feuer wird aus Bärwalde gemeldet, dort brannte der Waarenspeicher des Kaufmanns Meißner vollständig nieder. Die Dörfer in der Umgegend von Schwedt a. Oder sind vom Tabak geräumt, Vierraden und Schwedt bis auf ca. ein Drittel. In den Dörfern wurde bis 23, Vierraden und Schwedt 22—25 gezahlt.

Kunst und Literatur.

Nachstehend geben wir unsern Lesern eine kleine Uebersicht literarischer Festgeschenke für Jung und Alt, die wir ihres gediegenen Inhalts wegen unbedenklich aufs beste empfehlen können. Im Verlage von Herm. J. Meidinger, Berlin SW. 48, erschienen eine Anzahl neuer Bücher: Für Jung und Alt geeignet sind die chinesischen Geschichten und Märchen „So war es" (Pien pa!) von Gustav Gast (elegant geb. 3 Mk.) mit 4 Aquarellen und 20 Zierstücken nach chinesischen Vorlagen. Geheimnisse hinter der „Großen Mauer" sind es, welcher der Verfasser darin erzählt, harmlose Erzählungen und doch lebendig, sie machen uns den fremden bezopften Mann, den man gewiß nicht ganz vorurtheilsfrei betrachtet, als ein ebenbürtiges zur Höhe der Vollkommenheit hinauf ringendes Geschöpf Gottes lieb und werth und lehren uns seinen Glauben und seine Sitten ehren. Für die männliche Jugend sind zwei weitere Erzählungen bestimmt, die sicher begeisterte Aufnahme finden, zunächst „Unter deutscher Handelsflagge", worin Viktor Laverenz, mit über 100 Abbildungen erläutert, die Geschichte der Entwickelung der deutschen Handelsflotte giebt, sowie deren überseeische Beziehungen nebst Schilderung der deutschen Schiffswerften. (Prachtb. 5 Mk.) Auch dem Stettiner „Vulkan" ist darin eingehende Würdigung zu Theil geworden. Das Buch ist herrlich und reich illustrirt: vom Wiekinger Schiff bis zum neuesten Schnelldampfer „Kronprinz Wilhelm", vom einfachsten Kutter bis zum neuesten Siebenmaster, Abbildungen aus dem Schiffsbau und von den großen Rhedereien, von Rettungswerkzeugen ꝛc. So möge das Buch recht viele Leser und seinen Weg in die weitesten Kreise finden. Weiter bringt der Verlag noch zwei werthvolle Gaben für junge Mädchen. Da erzählt zunächst in „Mamsell Uebermuth als Braut" Elisabeth Halden (Agnes Breitzmann) Paula's Freundinnen, wie die übermüthige Paula Braut wurde und lernt, sich in die verschiedenen Verhältnisse zu schicken. Die Verfasserin hat es verstanden, auch in diesem Buch (Preis Prachtb. 4 Mk.) ihren Personen, insbesondere der Mamsell Uebermuth ein überaus herzliches, aber völlig wahres Wesen zu verleihen und wir sind überzeugt, daß sie sich damit zu den alten noch viele neue Freunde erwerben wird. Von derselben Verfasserin liegt weiter eine Erzählung für junge Mädchen „Die Rosen von Hagenow" vor (eleg. geb. 4 Mk.). Froher Jugend froher Sinn, der sich nicht unterkriegen läßt von dem Griesgram des Lebens, sondern siegreich einwirkt auf alle, die mit ihm in Berührung kommen! Das ist so der Grundton der herzerquickenden Erzählung, die aber nichts weniger als oberflächlich ist. Es ist ja auch kein Unrecht, originell und amüsant zu sein und statt im trockenen Tone der Lehrerin ein bischen Lebensweisheit mit lachendem Munde vorzutragen.

Pultkalender für 1903. (Verlag von Moritz Schauenburg in Lahr.) Auch dieser Jahrgang des bekannten außerordentlich zweckmäßig eingerichteten Termin- und Notizkalenders sollte in keinem Komtoir fehlen, denn er bietet neben dem 26 Bogen starken Schreibkalendarium in schmal Folio noch einen Anhang, der einen überaus reichen Inhalt hat. Derselbe ist ein sicherer Führer auf dem Gebiete des Handels und der Industrie, des Zoll- und Steuerwesens, der Bevölkerungsstatistik, der Eisenbahnen, Posten und Telegraphen, der Landarmee wie der Marine, der sozialen Gesetzgebung ꝛc., kurz er bietet das für jeden Geschäftsmann Wissenswerthe in knapper und übersichtlicher Form. Besonders dankenswerth sind die Verzeichnisse sämtlicher Reichsbankanstalten, der Rechtsanwälte im Deutschen Reiche, der deutschen Konsulate und Reichspostanstalten. Eine werthvolle Beilage bildet die neue Eisenbahnkarte von Mitteleuropa. Dazu kommt noch der recht billige Preis von 1,50 Mk., so daß wir diesen „Pultkalender" bestens empfehlen können.

Gerichts-Zeitung.

Stettin, 28. November. Das hiesige Schwurgericht beschäftigte sich in seiner gestrigen Sitzung mit einer Anklage wegen Amtsverbrechen gegen den Postboten Franz Streich, der früher hier als Telegraphen-Aushülfsbote thätig, seit dem 6. Juli 1900 aber in Podejuch angestellt war. Der erst 24 Jahre alte Beamte lebte etwas flotter, als es seine Einnahmen gestatteten, er verschaffte sich deshalb Mehreinnahmen durch Unterschlagungen von Postanweisungen, die er auf seinem Dienstgange erhalten hatte, ferner unterdrückte er einen Brief und behielt 120,35 Mark für sich, die er von einer Frau zur Einzahlung erhalten hatte. Die Geschworenen bewilligten dem bisher unbestraften Angeklagten mildernde Umstände zu und traf ihn eine Gefängnißstrafe von 1 Jahr 3 Monaten, auch wurde er auf 3 Jahre für unfähig erklärt, ein öffentliches Amt zu bekleiden.

— Wegen Mißhandlung eines Gefangenen im Altonaer Gerichtsgefängniß mit einem Schlüsselbund wurde der Aufseher Wulff zu einer Geldstrafe von 75 Mark verurtheilt.

Stettiner Nothstandsarbeiten.

Gestern Abend fand unter dem Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters Haken eine Sitzung der zur Prüfung etwaiger Nothstandsarbeiten gewählten gemischten Kommission statt. Die „Ostsee-Ztg." berichtet darüber: Für die Frage, inwieweit ein Nothstand etwa bereits vorhanden oder für die folgenden Wintermonate zu erwarten sei, lagen vollkommen verläßliche Anhaltspunkte nicht vor. Eine bereits Ende September vom Magistrat veranstaltete Rundfrage bei den hiesigen Gesellschaften und sonstigen größeren Arbeitgebern, ob und in welchem Umfange Arbeiterentlassungen zu erwarten seien, ergab im Allgemeinen günstige Auskünfte, nur die „Oderwerke" stellten die Entlassung von etwa 200 und Nüscke u. Co. von etwa 100 Arbeitern in Aussicht. Auch die Bauthätigkeit wurde vorwiegend günstig beurtheilt. Es sind in diesem Jahre vom 1. Januar bis jetzt 1303 Baukonsense ertheilt gegen 1346 gleichzeitig im Vorjahr. Bemängelt wurde, daß beim hiesigen Postbau die Arbeiten trotz der noch günstigen Witterung bereits eingestellt seien. An die Regierung soll vom Magistrat die Anregung ergehen, daß die Arbeiten an Regierungsbauten doch soweit thunlich auch während des Winters gefördert werden und daß bei Lieferungen für hier auszuführende und einzurichtende Bauten möglichst Stettiner Gewerbetreibende berücksichtigt werden. Hervorgehoben wurde von einer Seite, daß man in Stuttgart mit einer Arbeitslosenstatistik gute Erfahrungen gemacht habe. Eine bezügliche Auskunft soll von der dortigen Verwaltung erbeten werden. Was die hier etwa in Frage kommenden Arbeiten anlangt, so wurden von der Bauverwaltung die folgenden genannt, die so wie so zur Ausführung kommen müssen und nöthigenfalls eine Beschleunigung erfahren können, soweit im Einzelnen nicht etwa das Wetter hindernd in den Weg tritt. In Fort Leopold sind Erdarbeiten für etwa 10 000 Mk., Gartenarbeiten ꝛc. für etwa 15 000 Mk. vorzunehmen. Für das Stadtgymnasium ist das Inventar im Betrage von rund 70 000 Mark zu beschaffen, von denen auf Stettin etwa 55 000 Mark entfallen werden. Für die Schule in Unterbredow sind für das Inventar etwa 12 000 Mk., für die Feuerwache in Grabow für Thüren und Fenster 8000 Mk., Inventar für das Absonderungshaus auf dem Krankenhausgrundstück 9000 Mk., für Erdarbeiten daselbst 12 000 Mk. zu verausgaben. Für die Gemeindeschule auf der Galgwiese (Erweiterungsbau) kommen an Tischlerarbeiten ꝛc. etwa 15 000 Mk. in Betracht, bei der Gemeindeschule in der Pölitzerstraße für Abschachtungen etwa 4000 Mk., für die Gemeindeschule in Grabow zwischen Langestraße und Straße 31 für Erdarbeiten etwa 7500 Mk., für die Gemeindeschule in Oberbredow auf dem früher North'schen Terrain an Erdarbeiten etwa 12 000 Mk., im Ganzen bei der Bauverwaltung rund 155 000 Mk. Für Straßenbau und Kanalisation sind in Ausführung bereits beschlossener Arbeiten etwa 10 000 Tagewerke erforderlich, so daß dort auf etwa 100 Tage rund 100 Mann täglich Beschäftigung finden können, vorausgesetzt natürlich, daß die Witterung die Arbeit gestattet. Im Betriebe der Hafenbau-Verwaltung, sowie der Gas- und Wasserleitung sind die Arbeiten beim Züllchower Bollwerk, bei der Langen Brücke und den in Frage kommenden Bollwerken fortzuführen, Gleisarbeiten vorzunehmen, ferner eventuell Erdarbeiten für das Portierhaus auf Gasanstalt II. Beantragt soll werden für Baggerarbeiten die Beschaffung eines Elevators und eines Dampfers, für die ein Kostenbetrag von 130 000 Mk. auf Extra-Ordinarium zu bewilligen wäre. Auch die Anlagen- und Friedhofsverwaltung hängt mit ihren Arbeiten von der Witterung ab. Von der Oekonomie-Deputation wurde als möglich die weitere Planirung des Platzes am Grünhofer Markt (7000 Mk.) und des Platzes zwischen Zabelsdorfer- und Friedebornstraße zur Erwägung gestellt, jedoch mit dem Bemerken, daß das weitaus Meiste von diesen Beträgen auf Fuhrlohn entfallen werde. Beschlossen wurde, hiervon Abstand zu nehmen. Die Straßenreinigung hatte im vorigen Winter zur Schneeabfuhr 97 Karren in Betrieb, wobei etwa 150 Menschen Beschäftigung fanden mit einem Tagesverdienst von 3 bis 6 Mk. Die Stadt ist bei dieser Art der Abfuhr sehr gut weggekommen, mehr Karren lassen sich indessen mit Vortheil nicht verwenden.

Landwirthschaftskammer für Pommern.

Gestern begann im Sitzungssaale des hiesigen Kammergebäudes unter Vorsitz des Herrn Rittergutsbesitzers v. Hertzberg-Lottin die diesjährige Vollversammlung der Landwirthschaftskammer für Pommern im Beisein der Herren Oberpräsident Freiherr v. Maltzahn-Gültz, Landeshauptmann v. Eisenhardt-Rothe, Oberpräsidialrath Hagen und anderer Regierungsvertreter. Die Versammlung wurde mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet und erfolgten sodann die Vorstandswahlen, es wurde Graf v. Schwerin-Löwitz als erster Vorsitzender und Frhr. v. Wangenheim-Kl.-Spiegel zu dessen Stellvertreter wiedergewählt und Rittergutsbesitzer Coste-Brüsenfelde zum stellvertretenden Mitgliede für den Bezirks-Eisenbahnrath in Berlin. Nach dem Bericht des Vorstandes und der Ausschüsse referirte Herr Garteninspektor Stobbe-Stettin über Errichtung einer Gärtner-Lehranstalt und stimmte die Versammlung folgender, von dem Referenten beantragten Resolution zu: „Die Landwirthschaftskammer wolle die Errichtung und Unterhaltung einer Gärtner-Lehranstalt in Stargard i. Pomm. beschließen unter der Voraussetzung, daß Staat und Provinz je ein Drittel der Einrichtungskosten bis zu 30 000 Mark und je ein Drittel der jährlichen Unterhaltungskosten für die ersten drei Jahre bis zu 4000 Mark übernehmen." Weiter nahm nach dem Referat des Herrn Reg.-Raths Prof. Dr. Rörig-Greifswald die Versammlung eine Resolution an, in welcher die Kammer die Errichtung einer Pflanzenschutzstation für erwünscht erklärt. — Weiter gelangte eine von dem Referenten Herrn Landrath a. D. von Gerlach empfohlene Resolution zur Annahme, in welcher die Errichtung von Alumnaten, Freiplätzen und Stipendienfonds an den Winterschulen für die Söhne von kleinbäuerlichen Besitzern und bewährter landwirthschaftlicher Beamter befürwortet wird. — Eine längere Debatte rief die Frage hervor, wie zur Hebung der Pferdezucht durch Bildung von Pferdezuchtgenossenschaften Stellung zu nehmen sei. Der Ausschuß hatte Vorschläge eingebracht, nach denen die Vertheilung der Deckscheine der Körkommission überlassen werden und die in Genossenschaften umgewandelten Pferdezuchtvereine wie bisher Beihülfen erhalten sollen. Nach lebhafter Diskussion wurden diese Vorschläge angenommen. Ohne Debatte wurde der Etat angenommen, welcher in Einnahme und Ausgabe mit 823 251,08 Mark festgestellt ist.

Die heutige Sitzung wurde vom Präsidenten der Kammer, Graf Schwerin-Löwitz eröffnet, derselbe entschuldigte sein Ausbleiben bei der Eröffnung mit dringender Inanspruchnahme im Reichstage. Als Vertreter der Regierung waren erschienen die Herren Oberpräsident Frhr. v. Maltzahn-Gültz und Regierungspräsident Günther. Ein Antrag zur Geschäftsordnung, dem Etat künftig einen bevorzugten Platz auf der Tagesordnung einzuräumen, wurde nach stattgehabter Erörterung zurückgezogen zu Gunsten eines vom Präsidenten gemachten Vorschlages, die Rechnungsabnahmekommission für die Zukunft mit einer Vorberathung des Etats zu betrauen. — Eine Vorlage über die Reform des ländlichen Erbrechts in Pommern führte zur Annahme nachstehender, vom Referenten vorgeschlagenen Resolution: „Auf Grund der amtlichen Erhebungen über die Vererbung des ländlichen Grundbesitzes in Pommern und in Verfolg der Beschlüsse der Landwirthschaftskammer vom 18. März 1898, sowie in Erwägung, daß z. Z. zwar noch in Pommern ohne gebundene Erbfolge meist dem Uebernehmer seitens der Eltern bezw. seiner Geschwister das Grundstück zu einem billigeren Preise überlassen wird, sodaß eine Zerstückelung und Auftheilung in nicht lebensfähige Wirthschaften kaum vorkommt, daß aber das Recht des Bürgerlichen Gesetzbuches dieser Vererbungssitte nicht entspricht, vielmehr dieselbe stark bedroht, hält die Landwirthschaftskammer eine baldige Reform des ländlichen Erbrechtes auch in Pommern für dringend erforderlich. Einer solchen Reform sind im Allgemeinen die Vorschriften des westfälischen Anerbengesetzes vom 2. Juli 1898 zu Grunde zu legen." — Bis zur nächsten Vollversammlung zurückgestellt wurde die Vorlage auf Regelung des Hagelversicherungswesens in Pommern. — Einer Abänderung des Reglements für die Prämiirung treuer Dienstboten und Arbeiter durch die Landwirthschaftskammer ertheilte die Versammlung ihre Genehmigung. — Damit war die Tagesordnung erschöpft und wurde die Versammlung um 10½ Uhr von Herrn von Hertzberg-Lottin, der inzwischen den Vorsitz übernommen hatte, mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser geschlossen.

Konzert.

„Golgatha", Passionskantate für Solostimmen, Chor und Orchester von C. Ad. Lorenz. — Ein erhabener Vorwurf war es, an dem unser erfolgreicher heimischer Komponist sich mit seinem jüngsten Werke bethätigte, das erschütternde Schlußstück in der Leidensgeschichte des Heilandes, dessen Verherrlichung der Kunst immer neuen Stoff darbietet. Dem von C. Lülmann gedichteten Texte haften freilich mancherlei Mängel an und der Komponist hat dieselben nicht immer völlig zu überwinden vermocht. So mußte man bei den recht matten Herzensergüssen des „Nikodemus" und des „Heidnischen Hauptmanns" im dritten Theil ein merkbares Nachlassen der Spannung empfinden, die unglücklich gewählte Ueberschrift „Siegesworte" scheint aber noch weit verhängnißvoller nachgewirkt zu haben, wenigstens läßt sich die „sieghafte" Ausstattung des Chorals „Jesus meine Zuversicht" kaum anders erklären. Die unmotivirte Einfügung schmetternder Trompetenstöße gereicht dem Satze nur zum Schaden und das ist um so mehr zu bedauern, als der Choral sonst in der Durcharbeitung eine geradezu elementare Wucht offenbart. Daß „Golgatha" bei alledem Schönheiten genug birgt, um einen kostbaren Gewinn für uns darzustellen, braucht hoffentlich nicht erst besonders versichert zu werden. Mit welcher Liebe ist z. B. die Christuspartie behandelt. Meist begleitet das Schwirren gedämpfter Geigen die „Worte am Kreuz", den schmerzlichen Ausruf: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen!" umrahmt jedoch eine tiefempfundene Cellofigur. Als hervorragende Nummern müssen ferner Erwähnung finden das Baritonsolo mit Chor „Wirf dein Anliegen auf den Herrn", dem eine ergreifende Innigkeit eigen ist und die gleichfalls ungemein fesselnde Verschmelzung eines Baritonsolos („Ich will euch trösten") mit dem vom kleinen Soprancher gesungenen Choral „O Lamm Gottes". Dankbare Aufgaben sind auch dem Alt gestellt, während der Tenor weniger gut davonkommt, da ihm u. a. die schon erwähnten Solosätze des Nikodemus und des Heidnischen Hauptmanns zufallen. Den Chören wurde nicht nur ein breiter Raum gewährt, sondern der Komponist hat auch auf die Ausführung im Einzelnen große Sorgfalt verwandt. Bemerkenswerth erscheinen die Schlußchöre des ersten und zweiten Theiles in ihrer überaus charakteristischen Formengebung. Der erste Schlußchor bringt in der letzten Strophe einen reich fugirten Satz, dem dann eine Choralweise wirksam gegenübertritt, im Schlußchoral des zweiten Theiles werden die Stimmen nach Responsorienart getheilt und reizvoll nebeneinander geführt. Durch prächtige Instrumentirung fällt sodann im zweiten Theile jener Chor auf, der ein lebendiges Bild von den in Aufruhr gerathenen Naturgewalten zu geben bestimmt ist. Den schönsten Chorsatz aber brachte der dritte Theil nach dem Christuswort: „Es ist vollbracht!" Beginnend mit einer zwiefachen Wiederholung des Ausrufes „Vollbracht" wurde derselbe in gewaltigem Ansturm bis zur höchsten Kraftäußerung gesteigert, um dann ganz allmälig wieder abzufluthen. Gleichsam verklärt erschien der Schluß des Satzes in unbeschreiblicher Zartheit. Ein ganz schlicht und einfach gehaltener Choral ließ endlich das Werk in schöner Ruhe ausklingen.

Die gestrige Erstaufführung des Werkes in der Vereins-Turnhalle an der Grünstraße verdiente nach jeder Richtung hin glänzend genannt zu werden, wie könnte das auch anders sein, wenn der Stettiner Musikverein ein Oratorium seines Dirigenten aus der Taufe hebt. Das Dirigentenpodium sowie das Pult waren mit großen Kränzen behangen und lebhaft wurde Herr Professor Lorenz bei seinem Erscheinen von dem mehr als tausendköpfigen Auditorium begrüßt. Zu erneuten herzlichen Ovationen gab die nach dem zweiten Theile erfolgte Ueberreichung eines weiteren Kranzes Anlaß. Allein der äußerliche Eindruck ist ja am Ende das geringfügigste und gerade was die Aufführung an Gehalt zu bieten hatte, verdiente erst recht das vorher gebrauchte Epitheton. Der in allen Stimmen stärker als je zuvor besetzte Chor folgte den Intentionen seines Leiters mit der aufopferungsvollsten Hingebung. Lorenz pflegt in seinen Kompositionen sehr hohe Ansprüche hinsichtlich der Chorleistungen zu stellen und das neueste Werk macht davon keine Ausnahme. Nun verfügt allerdings der „Musikverein" über eine Eliteschaar von Sängern und Sängerinnen, dennoch ist manche Stunde ernster Arbeit nothwendig gewesen bis die Chorsätze, das Fundament der Oratorienaufführung, so fest und sicher dastanden, daß daran auch nicht ein Titelchen mehr auszusetzen blieb. Bewunderung rief wieder die feine Abstimmung des Chores hervor, der bei voller Massenentfaltung mit gewaltiger Kraft aufzutreten vermag, während das Piano selbst unter Inanspruchnahme des ganzen Vokalkörpers immer lieblich und zart erklingt. Verdiente demnach der Chor die wärmste Anerkennung, so läßt sich nicht minder Vortheilhaftes von den Solisten melden. Die gewonnenen Kräfte

standen hier samt in sonders im besten Andenken, das aufzufrischen wohl Niemanden gereut hat. Herr Hildach vertrat die Baritonpartie mit dem ihm eigenen künstlerischen Geschmack und es wäre schwer zu entscheiden, ob er in Worten Christi oder in den sonstigen Einzelsätzen den Reichthum seines Vortrages schöner entfaltete. Man bedauerte nur, den Sänger nicht in einer umfangreicheren Nummer hören zu können. Ausgiebiger beschäftigt war Frau Geller-Wolter, deren biegsamer Alt bei Wiedergabe der wunderbar vertieften, sanfteren Stellen am meisten fesselte. So gelangten z. B. die von der ersten Violine freundlich umspielten Worte „Dein Heiland bittet für dich" zu rührender Wirkung und ähnlichen Stellen begegneten wir in der Strophe: „Ach lehr' mich, großer Dulder du" sowie in dem Solo „Er schreitet durch Kampf zum Sieg". Herr Grahl vertheidigte den ihm anvertrauten verlorenen Posten mit Geschick, recht zu erwärmen vermochte er freilich erst in der letzten Solonummer „Welch wunderbares Licht". Die Begleitung wurde von der verstärkten Kapelle des Königsregiments mit Delikatesse durchgeführt, Herr Paul Wild nahm im Orchester den Platz des Primgeigers ein. Am Schluß der Aufführung mußte Herr Professor Lorenz wiederholt auf dem Podium erscheinen, um den Dank der Zuhörer entgegen zu nehmen.

M. B.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 28. November. Bei den heutigen Stadtverordneten-Wahlen in der 1. Abtheilung war die Betheiligung nur schwach, gewählt wurden: Chefredakteur **Braesel**, Kaufmann C. **Greffrath**, Kommerzienrath **Gribel**, Gärtnereibesitzer **Kallmeyer**, Kaufmann G. A. **Karow**, Konsul Richard **Kisker**, Chefredakteur Dr. **König** und Kaufmann Gustav **Meister**.

— Das **Allgemeine Ehrenzeichen** wurde verliehen: Dem Eisenbahn-Rangirmeister a. D. Franz **Karow** zu Stettin, bisher in Stralsund, dem Eisenbahn-Brückenwärter a. D. Ludwig **Billwock** zu Britz im Kreise Teltow, bisher in Stettin, den Bahnwärtern a. D. August **Bornickel** zu Passow im Kreise Angermünde, bisher zu Schönow im Kreise Randow, Ludwig **Kähler** zu Wolgast, bisher zu Jager im Kreise Grimmen, Hermann **Lettow** zu Köselitz im Kreise Kammin, bisher in Stettin, Karl **Neubauer** zu Oderberg im Kreise Angermünde, bisher zu Kasekow im Kreise Randow.

— In der Aula der Arndtschule, Barnimstraße 5, kommen vom 30. November bis 14. Dezember die 86 Entwürfe zur öffentlichen Ausstellung, welche in dem Wettbewerb für Entwürfe für die hiesige **Bugenhagen-Kirche** eingegangen sind. Durch das Preisrichter-Kollegium waren 12 Entwürfe zur engeren Wahl gestellt und nach eingehender Prüfung derselben wurden den Projekten Nr. 17, 73 und 49 die Preise zuerkannt; darnach ist der erste Preis (2400 Mark) dem Architekten Jürgen Kröger in Berlin, der zweite Preis (1500 Mark) dem Architekten Prof. J. Wollmer und H. Jassey in Berlin und der dritte Preis (1000 Mark) dem Baumeister Müller in Koblenz zugefallen. Zwei weitere Entwürfe des Architekten Kröger und des Architekten Strobelberger zu Schartau-Lübeck wurden zum Ankauf empfohlen.

— Im **Stadt-Theater** findet am Sonntag Nachmittag eine Opern-Vorstellung bei kleinen Preisen statt, zur Aufführung gelangt „Die Hochzeit des Figaro".

— Im **Bellevue-Theater** spielt bei der am morgigen Sonnabend Nachmittag 3½ Uhr stattfindenden Schülervorstellung von „Romeo und Julia" Frl. Schulenberg die „Julia" und Herr Platen den „Romeo".

— **Brahms-Abend.** Dem in letzter Saison mit seiner Akademie für Kunstgesang veranstalteten Schumann-Abend läßt Herr Gretscher am kommenden Dienstag, den 2. Dezember, ein ausschließlich dem Vokalkomponisten Brahms gewidmetes Konzert folgen; über das Programm, das auserlesen und höchst reizvoll genannt werden muß, werden wir noch das Nähere berichten, heute sei nur erwähnt, daß u. A. der rühmlichst bekannte kleine a capella-Chor einige hierorts noch gänzlich unbekannte, hervorragend schöne Gesänge von Brahms vortragen wird. Außer mehreren interessanten Darbietungen des Frauenchors gelangen ferner die unter dem Namen „Liebeswalzer" bekannten entzückenden Soloquartette mit vierhändiger Klavierbegleitung zur Wiedergabe.

— Mehrere tödtliche **Vergiftungsfälle**, die bei Verwendung von **Zink- und Schwefelsäure** durch Einathmen daraus gezogener Gase, vorgekommen sind, haben die Aufmerksamkeit der Behörden erregt und zu Verwarnungen Veranlassung gegeben. In einem für die Sachlage ganz besonders in Betracht kommenden Falle erkrankten im Mai v. J. in Breslau in Folge Einathmens von Arsenwasserstoff fünf Personen, von denen drei trotz sorgfältiger Krankenbehandlung gestorben sind. Sie hatten sich die Vergiftung beim Füllen von sogenannten Kinder-Luftballons mit Gas zugezogen. Die Füllung erfolgte in der Weise, daß durch Einwirkung von Zink auf verdünnte Schwefelsäure zunächst Wasserstoffgas bereitet und dieses alsdann in Ballons eingepreßt wurde. Die Schwefelsäure war, wie die nachträgliche Untersuchung ergeben hat, stark arsenhaltig; es entstand daher bei dem Einwirken auf metallisches Zink nicht Wasserstoff, sondern ein äußerst giftiges Gemenge von Wasserstoff und Arsenwasserstoff. Aehnliche Unglücksfälle, wie der vorerwähnte, sind auch anderwärts beobachtet worden. Abgesehen von den bei der Herstellung von Wasserstoff oder beim Hantiren damit in chemischen Fabriken vorgekommenen Vergiftungen, sind derartige Fälle auch beim Experimentiren mit Zink und Schwefelsäure in Schulen, beim Füllen und Dichten leck gewordener großer Luftballons eingetreten. Neuerdings sind auch zwei Fälle von Vergiftung durch Ballongas beobachtet worden, die beide mit dem Tode endeten. Bei der großen Verbreitung, welche die Schwefelsäure und die Salzsäure in rohem Zustande in den verschiedensten Gewerben gefunden haben, empfiehlt es sich, im Interesse der öffentlichen Sicherheit die weiten Kreise, welche sich vorübergehend oder gewerbsmäßig der Schwefelsäure oder Salzsäure bedienen, auf die Gefahren aufmerksam zu machen, denen sie bei der Benutzung der rohen, d. h. arsenhaltigen Säuren ausgesetzt sind. Der Preisunterschied zwischer roher Schwefelsäure (Arzneibuchwaaren) und roher arsenfreier Schwefelsäure und ebenso für rohe arsenhaltige und arsenfreie Salzsäure ist nur gering; ein Unterschied im Preise für die beiden Präparate der Schwefelsäure bei Bezug von 1 Kilogramm besteht überhaupt nicht. Laut Preisliste von Ende April 1902 konnten von Riedal-Berlin bezogen werden: 1 Kilogramm rohe Schwefelsäure (Arzneibuch) für 20 Pf., 100 Kg. für 12 Mark, 1 Kg. rohe arsenfreie Schwefelsäure für 20 Pf., 100 Kg. für 16 Mark, 100 Kg. rohe Salzsäure für 10 Mark, 100 Kg. rohe arsenfreie Salzsäure für 12 Mark. Der Handwerker und der kleine Fabrikant sind hiernach ohne Weiteres in der Lage, arsenfreie Säuren zu beziehen und damit sich und ihre Arbeiter vor schweren Vergiftungen durch Einathmung von Arsenwasserstoff zu schützen.

* Zu der gestern gemeldeten Verhaftung eines Berliner Einbrechers haben wir noch interessante Einzelheiten nachzutragen. Der schon erwähnte Einbruch in der Kaiser Wilhelmstraße wurde Abends zwischen 9 und 10 Uhr im Laden der Färberei von Rösler ausgeführt, die Diebe sind dort gesehen, leider aber nicht angehalten worden, sie haben Kleidungsstücke im Werthe von annähernd 300 Mark erbeutet. Erfolglos haben die Einbrecher an dem Zigarrenladen von Ernestus am Paradeplatz gearbeitet, dort war aber die Eingangsthür nach einem ähnlichen Diebstahl im vorigen Jahre durch eiserne Beschläge und starke Riegel gesichert worden. Dafür lohnte sich die Arbeit bei dem der Hauptwache gegenüber belegenen Restaurant „Zum Burggrafen", woselbst Flaschenwein, Lebensmittel und Zigaretten gestohlen wurden. Der Wein ist wahrscheinlich hier in einem Unterschlupf verstaut worden, da die Einbrecher ohnehin kaum zu jeder „Operation" von Berlin herüberkommen konnten. Uebrigens dürften ihnen auch die Einbruchsdiebstähle im Eberlbräu und bei dem Bäckermeister Schiersmann in der Deutschenstraße zur Last fallen.

* Im Hotel de Prusse fand heute eine von Landwirthen aus der Provinz zahlreich besuchte Versammlung statt zwecks Gründung einer **Ansiedelungskommission**.

* Aus einem offen gelassenen Korridor im Hause Königsthor 10 wurde ein schwarzes Damenjacket mit Seidenfutter **gestohlen**. — Ein angetrunkener Mann wurde von Leichenfledderern geplündert, ihm wurde eine silberne Taschenuhr sowie ein Portemonnaie mit etwas Geld und einer Fahrkarte Stargard-Küstrin entwendet.

Vermischte Nachrichten.

— Einen liebenswürdigen Zug vom Großherzog von Baden berichtet eine Dame, die vor einigen Jahren von Oos nach Baden-Baden mit ihrem Töchterchen fuhr. Die Kleine, durch eine vorhergegangene lange Eisenbahnfahrt sehr ermüdet, schlief in dem Koupee 1. Klasse sofort fest ein. Nach einiger Zeit kam Jemand herein, der leise und vorsichtig zwei Handtaschen aus dem Koupee holte, welche die Dame beim Einsteigen kaum bemerkt hatte. Erst beim Aussteigen in Baden-Baden erfuhr sie, daß das Koupee für den Großherzog reservirt gewesen sei. Als dieser jedoch vom Seitengange aus ein schlafendes Kind innen erblickte, gab er den Auftrag, sein Handgepäck zu holen — so leise als möglich, um das Kind nicht zu wecken — und begnügte sich mit einem Koupee 2. Klasse. Eine so delikate Rücksichtnahme wäre wohl manchem anderen minder hochgestellten Reisenden zu wünschen.

— Die Schwestern Anna und Ludmilla Sechert, die sich in einem Hotel in Aden mit Revolvern erschossen, sind von Wiener Verwandten und Bekannten rekognoszirt worden. Ludmilla war Sängerin und kam siebzehnjährig durch Millöcker zuerst ans Theater an der Wien; später engagirte sie die Gallmeyer für das ehemalige Strampfertheater, wo sie im „Gefangenen Amor" der Liebling des Publikums wurde. Ihr nächstes Engagement war am Friedrich Wilhelmstädtischen Theater in Berlin, dort zog sich Ludmilla Welli ein rheumatisches Leiden zu und mußte in Folge dessen der Theaterlaufbahn entsagen. Sie lebte sehr einfach mit ihrer Schwester von einer Erbschaft. Beide hatten oft erklärt, wenn das Geld zu Ende sei, würden sie zusammen den Tod suchen.

— „Fliegende Schlächtereien" sind die neueste Erscheinung im Berliner Straßenhandel, die in den letzten Tagen besonders in den arbeiterreichen Gegenden des Ostens und Nordostens auftauchte. Auf ziemlich sauberen Handwagen führen mit der üblichen weißen Schürze angethane Schlächtergesellen erhebliche Mengen hauptsächlich von Rind- und Kalbfleisch im Preise von 50—70 Pfennige das Pfund. Diese Straßenschlächter, die ihre Kunden durch reichliches Zuwiegen anzulocken verstehen, finden nicht unerheblichen Zuspruch.

— Zu dem neuen Titel „Hofmarmorist" der einem Bildhauer in Darmstadt verliehen worden ist, wird weiter mitgetheilt, daß der dortige Adreßkalender auch eine Hofkrauteinschneiderswittwe und einen Hofkrankenpferdewärter verzeichnet. Deutschland war von jeher das Land schöner und begehrenswerther Titel.

— In gestriger Nacht wurde aus dem Geldschranke der Zuckerfabrik Hohen-Dodeleben bei Magdeburg die Summe von 12 000 Mark, die zur Lohnzahlung bereit lag, gestohlen. Werthpapiere ließen die Diebe liegen. Der Schrank war mittelst Nachschlüssels geöffnet. Von den Thätern fehlt jede Spur.

— **Der Buchhalter Storck vom Frankenthaler Brauhause in Mannheim ist nach Veruntreuung von 14 000 Mark geflüchtet.**

Beuthen O.-S., 27. November. Frau Dr. med. Caspari-Golde, die Cefredaktrice der „Gazetta Robonitza", die wegen Verleitung zum Meineid vor den Geschworenen stand, wurde freigesprochen.

Elberfeld, 25. November. Ein schlimmes Ende nahm eine Katzenmusik, die am 1. September in Wald bei Solingen dem Fabriklackierer Ernst Jacobs, einem seit 13 Jahren verheiratheten Manne, Vater von acht Kindern, gebracht wurde, weil er seit längerer Zeit mit der Fabrikarbeiterin Bertha Breidt ein Liebesverhältniß unterhielt und sich an dem genannten Tage sogar nicht scheute, seine Liebste nebst Sack und Pack in die eheliche Wohnung zu nehmen. Jacobs griff in der Wuth über die nach bergischer Art an ihm geübte Volksjustiz zu einem Jagdgewehr und gab daraus auf die vor seiner Thür lärmende Volksmenge einen Schuß ab. Die ganze Schrotladung traf aus nächster Nähe einen völlig Unbetheiligten, einen zufällig vorübergehenden 21jährigen Fabrikarbeiter Lorenz Nordmann, in den rechten Oberschenkel. Nordmann mußte ins Krankenhaus gebracht werden; dort trat nach einigen Tagen Wundstarrkrampf ein, dem er am 8. September erlag. Jacobs, ein roher Mensch, der seine Frau wiederholt in ärgster Weise mißhandelt hatte, wurde heute vom hiesigen Schwurgericht wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit Todeserfolg zu vier Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Prag, 27. November. Das Defizit in der Wenzels-Vorschußkasse ist nunmehr mit 7 786 560 Kronen durch die Sachverständigen festgestellt. Die Kuratorium-Obmänner Propst Karlach und Landesbankdirektor Mattus sind heute zum Ministerpräsidenten Körber in Angelegenheit der Sanirung nach Wien gefahren.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 28. November. Aus Rom wird gemeldet: Auf Capri fand eine große Leichenfeier für Krupp statt, wobei Bürgermeister Serena die Gedächtnißrede hielt. Die Versammlung begab sich dann nach den öffentlichen Anlagen, wo die mit Kränzen bedeckte Büste des Verstorbenen aufgestellt war und ebenfalls mehrere Redner sprachen. — Die „Tribuna" schreibt, es habe sich zweifellos um eine Intrigue gehandelt. Der wahre Schuldige sei ein deutscher Künstler, der auf Capri eine fürstliche Villa besitze. Das Gericht habe bereits einen Haftbefehl gegen den Künstler erlassen, der geflohen sei. Die „Patria" drückt sich deutlicher aus und nennt sogar den Namen des Künstlers. Es soll der Hamburger Maler Christ. Wilh. Allers sein. Das Blatt bestätigt ebenfalls, daß gegen Krupp auch nicht das geringste Gravirende eruirt sei.

Die heutigen Morgenblätter besprechen an leitender Stelle die gestrige Reichstagssitzung und konstatiren einstimmig, daß der deutsche Reichstag seit seinem Bestehen einen derartigen stürmischen Tag noch nicht erlebt hat.

Der „Vorwärts" bespricht heute die Rede Kaiser Wilhelms in Essen und sagt dabei u. A.: Zunächst geht aus dem Wortlaut der Rede hervor, daß der Kaiser unmöglich den der Beschlagnahme verfallenen Artikel des „Vorwärts" gelesen haben kann. Unsere Kenntniß der Angelegenheit beruht im Wesentlichen nicht auf italienischen Gewährsmännern — soweit wir italienische Quellen benutzten, sind wir durchaus zuverlässigen und ernstlichen Männern gefolgt — sondern wir haben sie geschöpft aus gänzlich anders gearteten, lauteren Quellen, die abseits jeder Parteileidenschaft, jedes persönlichen Interesses, jedes politischen Hasses fließen. Auf Grund dieser Informationen stellen wir mit ruhiger, fester Ueberzeugung die volle Wahrheit unserer Andeutungen fest. Wenn es wahr ist, daß das tragische Ende Krupps mit den seit 2 Monaten bekannten Veröffentlichungen zusammenhängt, dann ist er nicht das Opfer einer boshaften Verleumdung, sondern eines der vielen Opfer des § 175 geworden. Diese unsere feste Ueberzeugung setzten wir der Anklage Wilhelms II. entgegen, der uns des Mordes, der Niedertracht, Gemeinheit und Verleumdung beschuldigt hat.

Wien, 28. November. Die „Arbeiterzeitung" bespricht an leitender Stelle die Essener Rede des deutschen Kaisers und vertritt die Ansicht, daß der „Vorwärts" in gutem Glauben gehandelt habe. Die Rede des deutschen Kaisers sei nichts als eine wilde Agitationsrede gegen die gehaßte Partei der deutschen Arbeiter.

Prag, 28. November. Nach Blättermeldungen haben gestern in mehreren Ortschaften Böhmens Erdstöße stattgefunden.

Haag, 28. November. Die Londoner Meldung, Krüger habe an Chamberlain ein unterwürfiges Schreiben mit der Bitte um Erlaubniß der Rückkehr nach Südafrika gerichtet, wird in der Umgebung Krügers als böswillige Erfindung bezeichnet.

Rom, 28. November. Wie in vatikanischen Kreisen verlautet, wird das Dezember-Konsistorium gänzlich unterbleiben, dafür sollen sämtliche Kardinalsernennungen im März stattfinden.

Madrid, 28. November. **Der Unterrichtsminister hat eine große Anzahl von Protest-Resolutionen, betreffend den obligatorischen Unterricht in spanischer Sprache erhalten.** Dieselben sind in katalonischer, französischer und englischer Sprache abgefaßt, nur ganz vereinzelt in spanischer.

Die Kammer wird heute die Regionalfrage weiter berathen. — Dem „Liberal" zufolge ist die Aufregung in Katalonien durch die Ultramontanen verursacht.

Barcelona, 28. November. In Folge der Dekrete, betreffend den obligatorischen Unterricht in spanischer Sprache, haben Gruppen von Studenten Kundgebungen veranstaltet. Polizei und Bürgerwehr mußte mehrfach gegen die Menge mit Waffengewalt einschreiten. In Folge der Unruhen besetzte die Gendarmerie die Universität.

Gibraltar, 28. November. General Lugue, General-Gouverneur von Sevilla, ist gestern mit seinem Stabe in Algesira eingetroffen und nahm sofort eine Truppeninspektion vor. Eine Anzahl Baracken werden in der Nähe von San Roque errichtet, wo auch das Hauptquartier untergebracht wird. Sämtliche Maßregeln werden getroffen, weil die spanische Regierung befürchtet, daß England sich des neutralen Gebietes, welches Gibraltar umgiebt, bemächtigen wolle.

Newyork, 28. November. Aus St. Vincent wird gemeldet: In Folge der vulkanischen Ausbrüche muß die Stadt Georgetown und Umgegend geräumt werden. Die telegraphische Verbindung mit anderen Theilen der Insel ist unterbrochen.

Kingston, 28. November. Hier ist fortwährend unterirdisches Getöse zu vernehmen; der Bevölkerung hat sich eine große Panik bemächtigt.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 28. November 1902 wurde für inländisches Getreide gezahlt in Mark:

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 134,00 bis —,—, Weizen 148,00 bis 149,00, Gerste —,— bis —,—. Hafer —,— bis —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotirungen vom 27. November.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 139,00 bis —,—. Weizen 155,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 149,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 128,00 bis —,—, Weizen 152,00 bis 155,00, Gerste 123,00 bis 130,00, Hafer 126,00 bis 130,00.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 27. November gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork. Roggen 139,50, Weizen 163,00.

Magdeburg, 27. November. **Rohzucker.** Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per November 15,85 G., 16,05 B., per Dezember 15,95 G., 16,00 B., per Januar-März 16,10 G., 16,25 B., per April 16,25 G., 16,30 B., per Mai 16,40 G., 16,45 B., per August 16,80 G., 16,85 B. Stimmung ruhig.

Bremen, 27. Novbr. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz fest. Loko: Tubs und Firkins 60,00. Doppel-Eimer 60,50. Schwimmend November-Lieferung: Tubs und Firkins — Pf., Doppel-Eimer — Pf. — Speck fest.

Voraussichtliches Wetter für Sonnabend, den 29. November 1902.

Nach stärkerem Nachtfrost am Tage milder, meist heiter.

Abonnements-Einladung auf die „Stettiner Zeitung".

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat **Dezember** auf die täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit **35 Pfg.**, mit Bringerlohn **50 Pfg.** Die **„Stettiner Zeitung"** wird **bereits am Abend ausgegeben.**

Die Redaktion der „Stettiner Zeitung".

Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag, den 30. November (1. Advent):

Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Prediger Katter um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Konsistorialrath Graeber um 5 Uhr.
Dienstag Abend 6 Uhr Missionsstunde: Herr Prediger Katter.

Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Lic. Dr. Lülmann um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Steinmetz um 2 Uhr.
Herr Prediger Lic. Jüngst um 5 Uhr.

Bugenhagen-Gemeinde (Evangel. Vereinshaus):
Herr Prediger Bärwaldt um 10 Uhr.
(Kollekte für die deutsch-evang. Seemannsmission.)
Herr Prediger Lic. Jüngst um 3 Uhr.
(Jahresfest des ält. ev. Jünglings- und Männer-Vereins.)

Ev. Garnison-Gemeinde:
Militär-Gottesdienst, 10 Uhr, im Exerzierhause neben der Hauptwache: Herr Militärhülfsgeistlicher Mosch.
Um 11 Uhr Kindergottesdienst.

Nicolai-Johannis-Gemeinde (Aula der Otto-Schule
Herr Prediger Stephani um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Peter- und Paulskirche:
Herr Prediger Wendt um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Nachm. 5 Uhr Jahresfest des Vereins „Blaues Kreuz". Festredner: Herr Pastor Bluth aus Lassehne; Bericht: Herr Pastor Fabianke.
Montag Abend 7½ Uhr, Grenzstr. 14, Bibelstunde: Herr Prediger Schmiedicke.
Mittwoch Abend 6 Uhr Bibelstunde im Konfirmandensaal, Klosterhof 34, I: Herr Prediger Hahn.

Lutherische Kirche (Bergstr.):
Herr Pastor Schulz um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Abendmahlsfeier; Beichte 9½ Uhr: Herr Pastor Schulz.)
Nachm. 5½ Uhr Katechese mit der Jugend: Herr Pastor Schulz.

Johanniskloster-Saal (Neustadt):
Herr Prediger Braun um 9½ Uhr.

Gertrud-Kirche:
Herr Prediger Kopp um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor prim. D. Müller um 5 Uhr.

Brüdergemeine (Evangelisches Vereinhaus, Eing. Elisabethstr.):
Herr Prediger Bärwaldt um 4 Uhr.
Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst, Eg. Passauerstr.
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde.

Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Fehr um 9½ Uhr.
Vorm. 11 Uhr Sonntagsschule.
Herr Prediger Fehr um 4 Uhr.
Abends 7 Uhr Jünglings- u. Jungfrauenverein.
Donnerstag Abend 8 Uhr Gebetsstunde.

Betsaal der Kinderheil- u. Diakonissen-Anstalt:
Herr Pastor Fabianke um 10 Uhr.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, 2 Tr.):
Herr Vikar Lic. Bindemann um 10 Uhr.

Beringerstr. 77, part. r.:
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Abends 6 Uhr biblische Unterredung: Herr Prediger Witt.
Dienstag Abend 8 Uhr Versammlung des Enthaltsamkeitsvereins: Herr Stadtmissionar Blank.
Donnerstag Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

Evangelisation (Aula des Marienstiftsgymnasiums):
Abends 8 Uhr Ansprachen: Herr Pastor Bluth-Lassehne und Herr Pastor Fabianke.
2 Uhr Nachm. Sonntagsschule (Bogislavstr. 49, Hof 1 Tr. l.).
Dienstag 8½ Uhr Abends Bibelstunde: Herr Lehrer Troschke.

Jugendbund für entschiedenes Christenthum:
Für Jungfrauen: Ev. Vereinshaus, Eg. Passauerstraße Sonntag 4½ Uhr Nachm., Donnerstag 8½ Uhr Abends.
Für junge Männer: Bogislavstr. 49, Hof I L Sonntag 4½ Uhr Nachm. Donnerstag 8½ Uhr Abends.

Salem:
Herr Pastor Schäfer um 10 Uhr.

Bethanien:
Herr Pastor Saltzwedel um 10 Uhr.
Abends 6 Uhr Jahresfestfeier der Anstalt. Predigt: Herr Generalsuperint. D. Poetter.

Luther-Kirche (Oberwiek):
Herr Prediger Kienast um 10 Uhr.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Pastor Redlin um 5 Uhr.

Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
Nachm. 1½ Uhr Kindergottesdienst.
Herr Prediger Gauger um 5 Uhr.

Nemitz:
Herr Prediger Jahnke um 10 Uhr.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Prediger Backe um 10 Uhr.
Herr Pastor von Lühmann um 6½ Uhr. (Abendgottesdienst.)

Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Mans um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Schultz um 2½ Uhr.
Mittwoch Abend 7½ Uhr Bibelstunde im alten Betsaale: Herr Pastor Mans.
Oberbredow im Schulhause, Villenstraße 4, l.: 6 Uhr Abends Evangelisationsversammlung.

Matthäus-Kirche (Bredow):
Herr Prediger Schweder um 10 Uhr.
Herr Pastor Deicke um 5 Uhr.

Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.
Herr Prediger Schweder um 5 Uhr.

Pommerensdorf:
Herr Pastor Hünefeld um 11 Uhr.

Scheune:
Herr Pastor Hünefeld um 9 Uhr.

Blaues Kreuz (Trinkerrettung):
Nachm. 3½ Uhr Versammlung im Evangelischen Vereinshause, Eingang Passauerstr.: Redner Herr Pastor Fabianke.

Stettin, den 26. November 1902.

Bekanntmachung.

Die Lieferung und Aufstellung eines schmiedeeisernen Gitterzaunes an der Schützengarten- und Magazinstraße zum Verwaltungsgebäude an der Magazinstraße soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf

Montag, den 8. Dezember 1902, Vormittags 11 Uhr,

im Stadtbaubureau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1,50 ℳ per Postanweisung von dort zu beziehen, soweit der Vorrath reicht.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 27. November 1902.

Geburten:

Ein Sohn: dem Arbeiter Grösch, Arbeiter Wisckow, Arbeiter Beyrow, Arbeiter Beutler, Arbeiter Kroll, Schlosser Roß, Arbeiter Heittmann, Schiffsbauingenieur Gerlach, Arbeiter Brötzmann, Arbeiter Ahrendt.

Eine Tochter: dem Postassistenten Brüssow, Bäckermeister Oehlke, Arbeiter Schröder, Arbeiter Schimming, Malergehilfen Tetzlaff, Kaufmann Stahl, Tischler Haack.

Aufgebote:

Ober-Ingenieur Dr. Bauer mit Frl. Kaesemacher.

Eheschließungen:

Arbeiter Luckow mit Frl. Schulz; Fleischer Hammerschmidt mit Frl. Evers; Schlacht- und Viehhof-Direktor Maske mit Frl. Remy.

Todesfälle:

Schneiderin Müller; Tochter des Arbeiters Grimm; Sohn des Arbeiters Labes; Sohn des Arbeiters Schröder; Holzhändlerfrau Schulz; Kaufmann Grozier; Fleischermeister-Wittwe Gaebert; Tischlerfrau Schünemann; Arbeiter Basch; Tochter des Kesselschmieds Henning; Tochter des Arbeiters Andres; Arbeiter Schmalz; Arbeiter-Wittwe Riebe, geb. Fichter; Malermeister-Wittwe Greul, geb. Bergemann; Tochter des Arbeiters Stellmacher; Arbeiter Zastrow; Tochter des Arbeiters Gottschalk; Schneider Schmidt.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Gestorben: Musketier Otto Müller, 22 J. [Kolberg]. Frau Wilhelmine Schmidt geb. Köster, 48 J. [Ostswine].

An unsere Mitbürger!

Der Winter hat seinen Einzug gehalten und mit ihm Sorge und Noth in vielen Familien. In solchen Fällen wollen wir nach alter Sitte helfend eintreten und den ärmsten Schulkindern warmes Mittag beschaffen.

Wir wenden uns daher wieder vertrauensvoll an unsere Mitbürger mit der Bitte um Unterstützung unserer Bestrebungen und sind gewiß, nicht vergeblich zu bitten.

Die Unterzeichneten, sowie die Redaktion dieser Zeitung sind bereit, Geldspenden anzunehmen, über deren Verwendung später in üblicher Weise Rechnung gelegt werden wird.

Der Verein für Ferienkolonien und Speisung armer Schulkinder.

Eingetragener Verein.

Geh. Kommerzienrath **Schlutow,** Vorsitzender. Kaufmann **E. Fr. Braun,** Schatzmeister. Rektor **Sielaff,** Schriftführer. Ober-Regierungsrath a. D. **Schreiber,** stellvertretender Vorsitzender. Kaufmann **Tresselt,** stellvertretender Schatzmeister. Rektor **Schneider,** stellvertretender Schriftführer. Sanitätsrath **Dr. Bethe.** Landesrath **Denhard,** Geh. Regierungsrath. Pastor prim. a. D. **Friedrichs.** Major a. D. Stadtrath **Gaede.** Kaufmann **Greffrath.** Direktor Professor **Dr. Haeckel. C. A. Koebcke**-Berlin, Ehrenmitglied. Stadtschulrath a. D. **Dr. Krosta**-Charlottenburg, Ehrenmitglied. Kaufmann **Georg Manasse.** Direktor **Dr. Neisser.** Kaufmann **Martin Quistorp.** Stadtschulrath Professor **Dr. Rühl.** Polizei-Präsident **v. Schroeter.** Regierungs-Baumeister **Wechselmann.** Justizrath **Wehrmann.** Eigenthümer der „Neuen Stettiner Zeitung" **Wiemann.**

M. Hoppe,

Leichencommissar,

Klosterhof 21. Fernspr. Nr. 71.

Metall-, Eichen- und Kiefern-Särge.

Ueberführungen von und nach auswärts.

Telegramm: **Hoppe,** Stettin, Klosterhof.

Gartenlaube

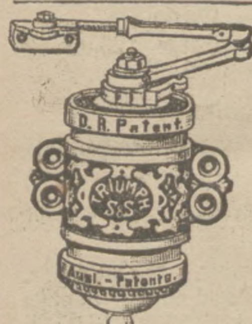
zu verkaufen, Jahrgang 1901, in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.

Gegen Husten, Heiserkeit, Bronchialcatarrh etc.

Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen

85 Pfg. per Schachtel.

In der unfreundlichen Jahreszeit absolut unentbehrlich!



Thürschliesser „Triumph"

empfehlen **Gebr. Schwartz,** Klosterhof 3.

Personallisten

für die **Herren Hotelbesitzer u. Gastwirthe,** den neuesten gesetzlichen und polizeilichen Kontrol-Vorschriften entsprechend, sind Anfangs Dezember zu haben bei

R. Grassmann, Kirchplatz 3.

Comtoir-Pulte

Diplomatentische

Comtoir- Arbeits- Sessel Schemel stets fertig bei **M. Hoppe**

Tischlerei und Drechslerei mit Dampfbetrieb, Klosterhof 21.

Gummischuhe rep. seit 1848 solide in Stettin. Gummiauflösung v. 1/4 Kilo a. i. abzulassen. **C. Hoffmann,** Falkenwalderstr. 18.



Bestandtheile: Extracte Silge 1,5 gr., Moschusgarbe, Absynth, Aloë je 1 gr., Bitterklee Gentian je 0,5 gr.

22 Jahre als Hausmittel bewährt.

Im Kampf um Südafrika



Paul Krüger

1. Lebenserinnerungen d. Präsidenten Paul Krüger geb. 6 Mk. **2. Die Transvaaler 1. Krieg** von General Ben Viljoen geb. 8 Mk. **3. Präsident Steijn und die Freistaater im Krieg.** I. Präsident Steijn, v. F. Rompel, II. Mit den Burenkommandos im Felde, von J. D. Kestell, Feldprediger geb. 8 Mk. **4. Die Buren in der Kapkolonie im Krieg mit England,** von A. de Wet, H. v. Doornik, Smuts geb. 6 Mk. **Jeder Band ist einzeln käuflich.**

München, J. F. Lehmanns Verlag.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Gesellschaftsreisen.

Unsere neuen Programme **pro 1903** sind erschienen und werden auf Verlangen **porto-** und **kostenfrei** versandt.

Neue interessante Reise-Pläne

nach

Indien, Aegypten, Palästina, Syrien, der Türkei, Griechenland, Italien, Frankreich, Spanien, Portugal, Tunis, Algier, Holland, Belgien, England, Schottland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Finnland, Russland, Centralasien, Java, Siam, China, Japan, Nord-Amerika etc.

Sonderfahrten im Mittelmeer.

Schönste Touren. — Bester Comfort. — Niedrige Preise.

Für Einzelnreisende Fahrkarten, Rückfahrkarten, Rundreisehefte etc. für **Eisenbahnen** und **Dampfschiffe** in jeder beliebigen Zusammenstellung.

Hôtel-Checks als Zahlungsmittel für alle grösseren Plätze.

Carl Stangen's Reise-Bureau

Gegründet 1868. Berlin W., Friedrichstrasse 72. **Gegründet 1868.**

Erstes und ältestes deutsches Reisebureau.



mit dem transatlantischen Doppelschrauben-Pracht-

Schnelldampfer Auguste Victoria

nach dem eigens für solche Reisen vollzogenen Umbau einer der grössten, schnellsten und comfortabelsten Dampfer der Welt.

Abfahrt von Genua 22. Februar 1903.

Angelaufen werden die Häfen: *Villa Franca* (für Nizza, Monte Carlo), *Syrakus, Malta, Nauplia* (für Tyrinth, Argos, Mykenä), *Kalamaki* (für Korinth, Akrokorinth), *Piräus,* (Athen), *Constantinopel, Beirut* (für Libanon, Baalbec, Damaskus), *Jaffa* (für Jerusalem, Bethlehem, Thal Josaphat, Jericho, Jordan, Todtes Meer etc.), *Caiffa* (für Nazareth, Tiberias, See Genezareth), *Alexandria* (für Cairo, Nil, Pyramiden von Gizeh und Sakkarah, Memphis, Luxor, Karnak), *Messina* (Taormina), *Palermo* (Monreale), *Neapel* (Vesuv, Capri, Sorrento, Pompeji, event. Rom), *Genua.* Reisedauer 46 Tage, Fahrpreise von M. 1000 an.

Fahrkarten sind bei den inländischen Agenturen der Gesellschaft zu haben, oder können bestellt werden bei der

Abtheilung Personenverkehr der Hamburg-Amerika Linie, Hamburg.

Vertreter in **Stettin: R. Mügge,** Unterwiek 7.

Bauschule Sternberg i. Mecklenburg.

Hoch-, Tiefbau- u. Tischlerschule. Einjähr. Kursus.



Ein vornehmes **Weihnachtsgeschenk** ist

Timo!

Das schönste Unterhaltungsspiel der Jetztzeit für Jung und Alt!

Lehrreich! Interessant! Amüsant!

Spielplan und Figuren patentamtlich geschützt. Käufl. in Spielwaarengesch. und Buchhandlungen oder direkt:

Timo-Versand, Leipzig.

Preise 2, 3, 4, 6, 8, 10, 12, 15 ℳ per Stück.



Zum Backen und Kochen	Zum Bestreuen des Gebäcks	Neu! Interessant!
mit Zucker fein verrieben, in den über 25 Jahre bekannten Päckchen zum Hausgebrauch. 1 Päckchen 20 Pfg. 5 „ 75 „ Koch- und Backrecepte, verfasst von Lina Morgenstern, gratis.	an Stelle des Vanille-Zucker Beutel 10 Pfg., Streudose 50 Pfg. **Kugel-Vanille.** Eine Kugel auf eine Tasse Thee, Milch, Kaffee, Cacao. Beutel mit 15 Kugeln 10 Pfg.	Haarmann & Reimer's pat. Jonon-**Veilchen-Perlen** zur Bereitung köstlicher neuer Speisen mit naturgetreuem Veilchen-Aroma. Kochbuch „Die Veilchen-Küche" mit 50 neuen Recepten gratis. Päckchen 40 Pf

Alle diese Packungen echt und unter Garantie des Originalproductes der Erfinder des Vanillin und Jonon, wenn mit Namen **Haarmann & Reimer** versehen.

Generalvertreter: **Max Elb in Dresden-Löbtau.**

Zu haben in **Stettin** bei:

Alfred Bürgener, Franz Daugs, Hugo Gortatowski, Emil Henschel, H. Lämmerhirt, Hans Meyer, Max Moecke's Wwe., A. Monin, Theodor Pée, Erich Richter.

Schneider

für Jaquets finden dauernde Beschäftigung.

Leopold Juda.

E. Wilke, Piano-Magazin,

26 Große Wollweberstraße 26.

Die **Wilke'**sche **Piano-Fabrik** wurde 1840 gegründet. Die Firma hat stets ein **erstklassiges Fabrikat** geliefert und kann an Instrumenten, die vor 20, vor 40, ja vor 60 Jahren aus ihren Werkstätten hervorgegangen sind, den Nachweis führen, **wie vorzüglich sich dieselben bewährt haben.** Jedes Pianino, welches den Namen **Wilke** trägt, ist von dem Chef der Firma (**Ernst Wilke,** gerichtl. vereid. Sachverständigen) persönlich geprüft, resp. künstlerisch vollendet. Seine **langjährigen Erfahrungen** im Pianobau und seine stets **bethätigten rechtlichen Grundsätze** bürgen dafür, daß **jedes Pianino mit der Firma „E. Wilke" ein hervorragend gutes Instrument ist.**

Ferner sind am Lager vertreten: **Flügel, Pianinos** und **Harmoniums** von **Kaps, Werner, Kreutzbach, Ecke, Quandt, Karn, Mannborg** ꝛc. zu festen Original-Preisen.

Die **Flügel** und **Pianinos** von **Kaps** wurden empfohlen von **Franz Liszt, Ant. Rubinstein, Hans v. Bülow, Jul. Schulhoff, Dr. Jul. Rietz, Aug. Wilhelmy** ꝛc.

Ausschließlich **Kaps-Pianofortes** benutzen die **Königlichen Conservatorien** zu **Dresden, Neapel, Madrid, Lissabon, Stockholm** ꝛc.

Kaps hatte die Ehre, seine **Pianos** zu liefern an: **S. M. d. König Albert** von Sachsen, **J. M. d. Königin Carola** von Sachsen, **S. M. d. König Georg** von Griechenland, **J. M. d. Königin Margarethe** von Italien, **J. M. d. Königin von Rumänien, J. Kaiserl. u. Königl. Hoheit d. Erbgroßherzogin Charlotte** von Sachsen-Meiningen, **S. M. d. Sultan** ꝛc.

Frankolieferung. Probesendung. Theilzahlung gestattet. Baarzahlungsrabatt. Annahme gebrauchter Pianos in Zahlung. Garantie 20 Jahre.

Amerikanische Glanz-Stärke



von

Fritz Schulz jun. Aktiengesellschaft, Leipzig

garantirt frei von allen schädlichen Substanzen.

Diese bis jetzt unübertroffene Stärke hat sich ganz außerordentlich bewährt; sie enthält alle zum guten Gelingen erforderlichen Substanzen **in dem richtigen Verhältniß,** so daß die Anwendung **stets eine sichere und leichte ist.** Der vielen Nachahmungen halber beachte man obiges Fabrikzeichen (Globus), das jedem Packet aufgedruckt ist. **Preis pro Packet 20 Pf.** Zu haben in fast allen Colonialwaaren-, Drogen- und Seifenhandlungen.



Köstritzer Schwarzbier.

Dieses altberühmte Bier, welches infolge seines großen **Malz-** und **Würze-Extractes** und geringen Alkoholes besonders **Kindern, Blutarmen, Wöchnerinnen, nährenden Müttern** und **Rekonvalescenten** jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in ganz frischer Füllung in **Stettin** bei dem General-Vertreter **Gollen & Böttger, Wein und Bier en gros,** und **F. W. Krause,** Königstraße 1.



Lanolin-Streupulver

mit dem „Pfeilring".

Vermöge seines hohen Lanolingehalts und seiner antiseptischen Wirkung ein Vorbeugungsmittel gegen Wundsein.

Preis per Büchse 50 Pf.

Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Motorfahrzeug u. Motorenfabrik Berlin Act.-Ges.

MARIENFELDE b. Berlin

Saug-Generatorgas-Motore

System Taylor. D. R. P.

von 6 bis 1000 Pferdestärken.

Eigene Gaserzeugung. — Betriebskosten 1 bis 2 Pfg. pro HP u. Stunde. — Gefahr- u. Geruchlos. Geringer Raumbedarf. — Einfachste Bedienung.

Konzessionsfrei! Kataloge gratis und franko.

Unerreicht an Aroma, Ausgiebigkeit und Wohlgeschmack

Saxonia-Kaffee-Schrot; Deutscher Kaiserkaffee

sind die anerkannt besten und billigsten Kaffee-Surrogat-Fabrikate für sparsame Haushaltungen

Überall zu haben.

Bethge & Jordan, Magdeburg

GEGRÜNDET 1828.

